

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrätin Birgit Gerstorfer

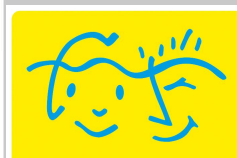
und

Mag.^a Christine Winkler-Kirchberger

am 27. April 2017

zum Thema

***„25 Jahre Kinder- und Jugendanwaltschaft des
Landes OÖ – aktuelle Herausforderungen und
Schwerpunkte“***



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes OÖ: 25 Jahre aktiv für die Rechte und den Schutz junger Menschen Aktuelle Herausforderungen und Schwerpunkte

Gemeinsam mit 300 Schülerinnen und Schülern feierte die Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes OÖ (KiJA OÖ) heute im Linzer Schloss mit einer Vorstellung des Kinderrechte-Musicals „Löwenherz – Kraut und Rüben“ ihr 25-jähriges Bestandsjubiläum. Das Stück beschäftigt sich auf kindgerechte Weise mit den Themen Identitätsfindung, Chancengleichheit und Radikalisierungsprävention. Allen anwesenden Schulklassen wurde der eigens herausgegebene „Kinderrechte – Geburtstagskalender“ überreicht. Dieser soll in den Klassenzimmern die Kinderrechte präsent machen und erinnert in sechs Sprachen daran, dass alle Kinder die gleichen Rechte haben.

Wanderausstellung über Kinderrechte

Die von der Kinder- und Jugendanwaltschaft konzipierte Ausstellung mit dem Titel „Alles, was Recht ist – Warum wir Kinderrechte brauchen“ soll im Jubiläumsjahr über Kinderrechte informieren. 18 Schautafeln zeigen Entwicklung, Hintergründe, Ziele und Inhalte der Menschenrechte für Kinder. Praktische Beispiele stellen den Alltagsbezug her und interaktive Elemente regen zum Mitmachen und zu einer intensiven Auseinandersetzung an. Die Ausstellung kann ab sofort von Institutionen wie Schulen oder Gemeinden jeweils für die Dauer von maximal vier Wochen kostenlos bei der KiJA OÖ angefordert werden.

Kinderrechte aktueller denn je

Am 20. November 1989 wurde die Konvention über die Rechte des Kindes von der Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommen. Sie wurde von beinahe allen Mitgliedstaaten ratifiziert und gilt als erfolgreichster Völkerrechtsvertrag aller Zeiten. Die Vertragsstaaten haben sich verpflichtet, die Kinderrechtskonvention in ihrer nationalen Gesetzgebung umzusetzen und ihre Einhaltung sicherzustellen. Im Jahr 1992 ist die Kinderrechtskonvention in Österreich in Kraft getreten. Damit wurde auch der Grundstein gelegt, um in jedem Bundesland eine Kinder- und Jugendanwaltschaft einzurichten. In Oberösterreich nahm die KiJA mit Mai 1992 ihre Tätigkeit auf.

„Kinder haben ein Recht darauf, wirksam vor Gewalt und Demütigungen geschützt zu werden. Damit das gelingt, ist ein breites gesellschaftliches Engagement notwendig. Es gilt eine Kultur des Hinschauens und Helfens zu fördern. Aufklärungsarbeit und Prävention sind

dabei unerlässlich. Das Sozialressort des Landes Oberösterreich setzt aktiv Maßnahmen, um Mobbing und Gewalt entgegen zu treten. Beispiele dafür sind der oberösterreichweite Einsatz von Schulsozialarbeiter/innen der Kinder- und Jugendhilfe, die regelmäßig an den Pflichtschulen anwesend sind und von den Schüler/innen, Lehrkräften und Eltern ganz unkompliziert und vertrauensvoll angesprochen werden können. Aber auch die sechs Kinderschutzzentren in Oberösterreich und die regionalen Eltern-Kind-Zentren leisten einen wertvollen Beitrag im Sinne des Kindeswohls. Besonders wertvoll ist aber auch die Arbeit der weisungsfreien Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes Oberösterreich, die heuer ihr 25. Jubiläum feiert. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft ist ein starker Partner der Kinder und Jugendlichen in Oberösterreich und hat sich durch einen unermüdlichen und professionellen Einsatz zum Schutz unserer Kinder verdient gemacht“, betont Landesrätin Birgit Gerstorfer.

Das 25-jährige Jubiläum ist ein Grund zum Feiern – aber auch ein Anlass für einen kritischen Blick auf die aktuelle Situation der Kinderrechte. "Wenn jungen Menschen Unrecht geschieht, sie gefährdet sind oder nicht gehört werden, setzt sich die Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes OÖ für sie ein und vertritt auch über den Einzelfall hinaus ihre Interessen auf gesellschaftlicher und politischer Ebene", fasst die oberösterreichische Kinder- und Jugendanwältin Mag.^a Christine Winkler-Kirchberger den gesetzlichen Auftrag der weisungsfreien Landeseinrichtung zusammen.

Die Lebenswelt und damit auch die Rahmenbedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche aufwachsen, haben sich in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten gravierend verändert: Beginnend mit den vielfältigen Familienformen über die steigenden Anforderungen an Bildung und Arbeitsmarkt bis hin zu den Auswirkungen der Digitalisierung und der Globalisierung.

Unverändert sind die Bedürfnisse der Kinder und der Jugendlichen, damit sie sich gut entwickeln und gesund aufwachsen können. Kinder brauchen beständige Beziehungen, körperliche Sicherheit und Unversehrtheit, entwicklungsgerechte Erfahrungen, Struktur und Stabilität, Freundschaft, Gemeinschaft und eine sichere Zukunftsperspektive. Diese Bedürfnisse sind heute weitgehend durch Kinderrechte abgesichert und deren Wichtigkeit für eine stabile Persönlichkeitsentwicklung durch wissenschaftliche Erkenntnisse belegt. Dennoch stellen die genannten gesellschaftlichen Entwicklungen junge Menschen, wie auch Eltern und Bezugspersonen, immer wieder vor neue Herausforderungen.

Zu oft ist die Beziehung zwischen Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern durch Überforderung und Unsicherheiten oder mangelnde Kommunikation belastet. Kommen

dann schwierige Lebenssituationen wie etwa Krankheiten oder die Trennung bzw. Scheidung der Eltern hinzu, sind schwere familiäre Krisen vorgezeichnet.

Meilensteine in der Entwicklung der KiJA OÖ

Ständige Konferenz der Kinder- und Jugendanwält/innen Österreichs

Die österreichischen Kinder- und Jugendanwältinnen und -anwälte schlossen sich im Herbst 1992 zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, um Anliegen und Aktivitäten zu koordinieren. Durch Bündelung der Ressourcen und Schwerpunkte ist es auch möglich, neben Stellungnahmen zu Gesetzen und aktuellen Themen österreichweite Initiativen zu setzen. Erst kürzlich fand in Linz die Fachtagung „Lost in Migration – Unbegleitete Kinder und Jugendliche auf der Flucht“ mit Blick auf europäische Schutzkonzepte statt.

Mehr unter www.kija.at

Die Kinderrechtezeitung OÖ "Alles, was Recht ist"

"Alles, was Recht ist" wurde erstmals 2002 herausgegeben. Die Zeitung erscheint halbjährlich, jeweils abwechselnd für die Zielgruppe der Kinder und für die der Jugendlichen ab 12 Jahren und wird in einer Auflagenstärke von 35.000 Stück kostenlos an den Schulen verteilt.

Vom Projekt bis zum Gesetz

Immer wieder sind es Projekte und Aktivitäten der Kinder- und Jugendanwaltschaften, die Kinderrechtsverletzungen aufzeigen und Wegbereiter für Verbesserungen bis hin zu einer gesetzlichen Absicherung sind, wie insbesondere:

- juristische und psychosoziale Prozessbegleitung von Gewaltopfern in Strafverfahren (2006)
- das Rechtsinstrument des Kinderbeistandes in Familienrechtsverfahren (2010)
- Implementierung und Qualitätssicherung der „Verpflichtenden Beratung vor einvernehmlicher Scheidung“ (2013).

Opferschutzstelle für ehemalige Heim- und Pflegekinder

Seit 2010 ist die „Unabhängige Opferschutzstelle des Landes OÖ“ bei der KiJA angesiedelt, an die sich ehemalige Heim- und Pflegekinder wenden können, die in Einrichtungen des Landes Gewalt erfahren haben. Dieser Aufarbeitungsprozess und die unmittelbare Konfrontation mit den Biografien ehemaliger Heimkinder hat auch in der kinderrechtlichen Tätigkeit die Sensibilität und das Bewusstsein für die große gesellschaftliche Verantwortung für jene Kinder erhöht, die nicht in ihren Familien

aufwachsen können. Daras resultiert das Projekt „Kinderanwaltliche Vertrauensperson“, das sich gerade im Aufbau befindet.

KiJA on Tour – Erfolgreiches Regionalkonzept

Im Schuljahr 2005/06 setzte die KiJA OÖ erstmals auf den theaterpädagogischen Zugang, um heikle Themen kind- und jugendgerecht aufzubereiten und um einer möglichst großen Zahl junger Menschen in unserem Land „entgegen zu kommen“. Seitdem geht die KiJA jedes zweite Schuljahr „on Tour“, und der Besuch der Veranstaltungen und der Begleitprogramme ist mittlerweile für viele Schulen ein Fixpunkt geworden.

Das zentrale Kommunikationsmittel jeder Tour bilden ein Musical für die Altersgruppe ab sechs Jahren und ein Theaterstück für Jugendliche ab zwölf Jahren. Rund um Themen wie Scheidung der Eltern, Suchterkrankungen oder Mobbing in der Schule und im Netz werden die Stücke basierend auf den Erfahrungen der Einzelfallberatungen unter fachlicher Anleitung der KiJA OÖ gemeinsam mit Künstlern und Künstlerinnen erarbeitet und umgesetzt. Mittels der dargestellten Szenen soll zum Nachdenken und zum Diskutieren angeregt werden. Für Betroffene, aber auch für Bezugspersonen und FreundInnen werden Hilfsbotschaften und Lösungsmöglichkeiten vermittelt. Bisher wurden zehn Stücke auf die Bühne gebracht. Für einige davon gab es auch Auszeichnungen, etwa den österreichischen Präventionspreis oder den Gesundheitspreis der Stadt Linz. Viele der Produktionen wurden in der Folge von den Kinder- und Jugendanwaltschaften anderer Bundesländer übernommen.

Aktuell wird die nächste Tour (Start im Herbst 2017) zum Thema „Was heißt hier schon normal?“ vorbereitet.

KiJA-Präventionsstelle

Seit nunmehr zehn Jahren ist Mobbing- und Gewaltprävention im Leistungsangebot der KiJA OÖ etabliert. Die spezialisierten Mitarbeiter/innen dieses Teams bieten oberösterreichweit Hilfestellung und Begleitung an. In den letzten Jahren haben sich die Leistungen qualitativ und quantitativ kontinuierlich weiterentwickelt, etwa auch im Hinblick auf die Zielgruppen. Das Angebot erreicht nunmehr alle Altersgruppen, von Kindergartenkindern über Schüler/innen aller Schulstufen und Schultypen bis hin zu den jungen Erwachsenen. Auch wichtige Kooperationen wurden aufgebaut, etwa mit der Schulsozialarbeit des Landes OÖ, den Pädagogischen Hochschulen, der Polizei oder der EU-Initiative Saferinternet.at.

Durch ein gezieltes Augenmerk auf interkulturelle Mobbing- und Gewaltprävention werden verstärkt aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen aufgegriffen, vor allem mit folgenden

Schwerpunkten: der Umgang der Geschlechter miteinander, Rollenbilder, Zwangsheirat, Extremismus...

Die Tätigkeitsfelder der KiJA

Im Jahr 2016 nahmen mehr als 20.000 Personen persönlich die Leistungen der Kinder- und Jugendanwaltschaft in Anspruch: Von Beratungen und Therapien über die Teilnahme an Workshops, an Elternabenden und Fachveranstaltungen oder Fortbildungen bis hin zum Besuch von Theateraufführungen. Diese Zahl umfasst rund 14.000 junge Menschen, etwa 3.000 Elternteile und familiäre Bezugspersonen sowie weitere rund 3.000 Multiplikator/innen, wie etwa Pädagoge/innen, Sozialarbeiter/innen oder Ärzt/innen.

Übersicht der Leistungen im Jahr 2016

- 4.120 individuelle Hilfen (Beratungen, Begleitungen, Therapien...). Damit hat sich diese Leistung seit dem Jahr 1992 mehr als verzehnfacht.
- 295 Workshops zu Gewaltprävention, Konfliktlösung und Kinderrechten mit Schulklassen und Jugendgruppen.
- 96 Präventionstage im Kindergarten.
- 34 Vorstellungen der Bühnenstücke „freiheit.komm“ und „Löwenherz-Kraut & Rüben“.
- 45 Fachvorträge und Elternabende.
- 16 Fortbildungen für Pädagog/innen und für Multiplikator/innen.
- Zertifiziertes KiJA-Schulentwicklungsprogramm "respect@school": Sieben Schulen wurden bereits zertifiziert, an drei weiteren läuft derzeit das Programm.
- Masterlehrgang "Gewaltprävention und Mediation": Dieser wurde in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz konzipiert, im Herbst 2017 startet ein neuer Turnus.
Mehr unter www.weiterbildung.ph-linz.at

Wunsch und Wirklichkeit

In Oberösterreich leben 317.165 Menschen unter 21 Jahren, rund 52.000 davon sind junge Erwachsene.¹ Sie verdienen den Respekt und die Anerkennung ihrer Rechte und Bedürfnisse. Nur so können Kinder und Jugendliche eine stabile Persönlichkeit entwickeln.

Die Achtung von Kinderrechten ist daher eine ganz wesentliche Präventionsmaßnahme, denn auch bei uns

- wird Gewalt in der Erziehung noch immer verharmlost. Jede/r fünfte Oberösterreicher/in stimmt der Aussage zu, dass eine „gesunde Watschen“ niemandem schade und einem Drittel der Landsleute ist das gesetzliche Gewaltverbot noch nicht bekannt.²

¹ Statistik Austria, Stichtag 1.1.2016

² Quelle: KiJA/Trendstudie Spectra 2014, „Gewaltverbot in der Erziehung“, www.kija-ooe.at

- ist jede/r fünfte Schüler/in (22%) während ihrer/seiner Schullaufbahn mindestens einmal von Mobbing und/oder Ausgrenzung betroffen.³
- wurde jede/r zehnte Jugendliche schon einmal von fremden Personen im Internet auf eine sexuell orientierte Weise angesprochen bzw. angeschrieben.³
- gibt es Tabus, die mitursächlich sind, dass sich Kinder in Krisensituationen – wie etwa psychische Erkrankungen der Eltern, Gewalt oder sexueller Missbrauch – schutz- und hilflos fühlen.
- können rund 1.450 Kinder und Jugendliche nicht in ihrer Familie aufwachsen, rund 650 sind bei Pflegeeltern, etwa 800 in sozialpädagogischen Einrichtungen untergebracht.
- werden Kinder mit nicht deutscher Muttersprache oder Kinder mit Behinderung noch immer nicht bestmöglich gefördert und vollständig integriert.
- leben rund 18.900 unter 18-Jährige in Stieffamilien und 59.000 Kinder in Alleinerzieherfamilien.⁴
- sind kinderreiche Familien und Alleinerziehende am meisten von Armut betroffen oder gefährdet, unter die Armutsgrenze zu fallen.

Trends in der Beratungstätigkeit

Die folgenden Beispiele beruhen auf realen Einzelfällen, lediglich die Namen wurden geändert:

Der 11-jährige Nico wird von Klassenkollegen ständig gehänselt und ausgeschlossen; er zieht sich immer mehr zurück und will nicht mehr in die Schule gehen. Die 15-jährige Gülcan wird von ihrem Ex-Freund mit intimen Handyfotos erpresst. Der 12-jährige Peter wird von seinem Stiefvater geschlagen; da seine Mutter von diesem finanziell abhängig ist, will er sie damit aber nicht belasten. Die 13-jährige Sabine ist verzweifelt, weil ihre Eltern trinken und ihr Bruder sie unter Druck setzt, dies zu verheimlichen, da sie ansonsten ins Heim kommen würden. Der 8-jährige Michael hat keine männliche Bezugsperson, da sein Vater seit der Trennung von der Mutter jeglichen Kontakt zur Familie abgebrochen hat. Die 16-jährige Tina lebt in einer sozialpädagogischen Wohngruppe: dort würden immer alle schreien und sich beschimpfen, sie könne gar nicht zur Ruhe kommen und es gehe ihr daher nicht gut.

Die inhaltlichen Schwerpunkte ziehen sich seit Anbeginn wie ein roter Faden durch die KiJA-Beratungstätigkeit: Trennung/Scheidung, familiäre Gewalt, Sexueller Missbrauch, Eltern-Kind-Konflikte und Verselbständigung sowie Erziehungs- und Jugendschutzfragen. Die Hilfsanfragen zu Mobbing werden seit 2004 gesondert erfasst; sie haben seither stetig zugenommen und sind vor zwei Jahren an die erste Stelle der Einzelfälle gerückt.

³ Quelle: KiJA/IMAS Studie 2016, „Gewalt im Umfeld der öö. Jugendlichen“, www.kija-ooe.at

⁴ Quelle: Statistik Austria, Familien 2016

Ausweitung der Zielgruppe

Mit der Novelle des Oö. Kinder- und Jugendhilfegesetzes 2014 wurde die Zielgruppe der KiJA um junge Erwachsene bis 21 Jahre erweitert. Es zeigt sich auch bereits ein kontinuierlicher Anstieg: 2016 waren schon 10% der Einzelfallhilfen dieser Altersgruppe zuzuordnen. Viele junge Erwachsene, die den Schritt in die Selbstständigkeit noch nicht geschafft haben und auch keinen familiären Rückhalt haben, finden mit ihren Anliegen oft keine Ansprechpartner und fallen aus dem sozialen Netz heraus. Der Schwerpunkt liegt derzeit auf Maßnahmen zur kulturellen und beruflichen Integration. Eine verstärkte Zusammenarbeit u. a. mit Berufsschulen, mit Produktionsschulen sowie Einrichtungen des Arbeitsmarktservice und der Berufsförderung ist im Aufbau.

Erleichterter Zugang durch kind- und jugendgerechte Angebote

Damit Kinder und Jugendliche in Krisensituationen Unterstützung und Hilfe in Anspruch nehmen können, brauchen sie leicht erreichbare, kostenlose Anlaufstellen, die sie vertraulich und auf Wunsch auch anonym in Anspruch nehmen können. Dies war von Anfang an ein wesentlicher Aspekt des Beratungsangebotes. Erfreulicherweise melden sich immer mehr und immer jüngere Kinder und Jugendliche von sich aus: Die jüngsten „Selbstmelder/innen“ nehmen schon mit sieben Jahre Kontakt zur KiJA auf. Die meisten Jugendlichen sind etwa 14 bis 16 Jahre alt. Themen in dieser Altersgruppe sind vielfach heftige Konflikte mit den Eltern. Die starke Zunahme der direkten Anfragen von Kindern und Jugendlichen ist sicherlich auch Folge der gezielten Angebote und der Öffentlichkeitsarbeit für diese Zielgruppe. So haben 38% der oberösterreichischen Jugendlichen schon einmal von der KiJA gehört oder gelesen.⁵

Um den Zugang noch niederschwelliger zu gestalten, können Kinder und Jugendliche nun auch über WhatsApp mit der KiJA in Kontakt treten. Aus diesen Kontaktaufnahmen ergeben sich in der Folge immer wieder telefonische oder persönliche Beratungsgespräche. Viele Jugendliche ziehen es allerdings auch vor, ausschließlich über WhatsApp zu kommunizieren. In vielen Fällen konnte so Kindern und Jugendlichen schnell und unkompliziert weitergeholfen werden: im Jahr 2016 etwa gab es bereits 132 Beratungen über WhatsApp.

⁵Quelle: KiJA/IMAS Studie 2016, „Gewalt im Umfeld der oö. Jugendlichen“, www.kija-ooe.at

Individuelle kinderrechtliche Hilfen – spezialisiert und niederschwellig

Kinder und Jugendliche, die von Mobbing betroffen sind Psychotherapeutische Begleitung

Seit zwei Jahren bietet die KiJA OÖ psychotherapeutische Begleitung für Kinder und Jugendliche an. Ausgangspunkt der Therapie ist immer ein aktuelles Mobbinggeschehen. Mobbing bedeutet für viele Kinder und Jugendliche eine große psychische Belastung, sie leiden oft ein Leben lang. Unser Auftrag ist es, die Kinder und Jugendlichen durch kurz-, mittel- und langfristige Interventionen zu stabilisieren und zu stärken. Nur gemeinsam mit dem familiären und schulischen Umfeld kann Mobbing beendet werden. Im Jahr 2016 wurden in 436 psychotherapeutischen Einheiten Kinder, Jugendliche und Eltern begleitet.

Kinder und Jugendliche in sozialpädagogischen Einrichtungen Kinderanwaltliche Vertrauensperson

Der geschichtlichen Verantwortung und den traumatischen Erfahrungen ehemaliger Heim- und Pflegekinder wird durch das Projekt „Kinderanwaltliche Vertrauensperson“ Rechnung getragen. Kinder und Jugendliche, die nicht bei ihrer Herkunftsfamilie leben können, sind meist mit vielschichtigen Problemstellungen konfrontiert (Gewalt, Konflikte in der Familie, Beziehungsabbrüche...) und brauchen daher besonderen Schutz. Im Mittelpunkt stehen dabei eine wirksame Gewaltprävention und die Förderung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Wichtig ist vor allem, dass fremduntergebrachte Kinder eine unabhängige Ansprechperson außerhalb der Einrichtung haben, an die sie sich bei Problemen und Konflikten wenden können. Diese Funktion übernimmt die KiJA im Rahmen dieses Projektes. In Oberösterreich sind derzeit rund 800 Kinder und Jugendliche in sozialpädagogischen Einrichtungen untergebracht. In 15 dieser Einrichtungen bzw. Wohngruppen ist die KiJA bisher regelmäßig im Rahmen von Sprechtagen und Workshops präsent. Besonderen Anklang findet das Workshop-Konzept „See us“: dabei können die Kinder ihre Erlebnisse und Anliegen in Form eines Rap-Textes ausdrücken und unter professioneller Anleitung ihr eigenes Musikvideo drehen. Im Rahmen der Besuche der KiJA in den Einrichtungen können immer auch vertrauliche Einzelgespräche in Anspruch genommen werden.

Kinder und Jugendliche ohne soziales Netz Patinnen und Paten machen Mut

Nicht alle Kinder und Jugendlichen wachsen in einer Familie auf, die sie in allen Situationen ausreichend begleiten und unterstützen kann. Gerade wenn ein Kind bei einem alleinerziehenden Elternteil aufwächst, wenn Eltern erkranken oder aus sonstigen Gründen

wenig Zeit für ihre Kinder haben, braucht es oft Unterstützung von außen. Immer häufiger reicht das soziale Netz der Familien aber nicht aus, um diese Defizite auszugleichen.

Im Rahmen des Projekts „MaMMut“ („**Mach Mir Mut**“) vermittelt die KiJA ehrenamtliche Patinnen und Paten für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen. Vor fünf Jahren wurden die ersten zehn Patenschaften durch die Fachhochschule für Soziale Arbeit in Linz evaluiert, seither wird dieses qualitativ anspruchsvolle Projekt weiterentwickelt. Die Patinnen und Paten bieten regelmäßige und verlässliche Kontakte und Zeit zum Reden, sind Ansprechpersonen bei Problemen und Ängsten, unterstützen im Alltag und helfen, die Freizeit zu gestalten. Sie werden sorgfältig ausgewählt und durch das MaMMut-Team gecoacht und beraten. Insgesamt wurden bisher bereits 43 Patenschaften vermittelt. Patinnen und Paten werden dringend gesucht. Interessierte Personen können sich direkt bei der KiJA melden.

Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ

Kärntnerstraße 10, 4021 Linz

Tel. 0732/7720-14001

Mobil: 0664/180 82 20

kija@ooe.gv.at, www.kija-ooe.at

www.facebook.com/kijaooe